



Abend-

Zeitung.

254.

Dienstag, am 23. October 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hell].

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

4.

Es mochte eine Stunde vergangen seyn, ehe der Fürst, jedoch ohne Beatrice, wieder eintrat. Antonio! — sagte er, und er schien sehr aufgeregt zu seyn — Ihr reitet sogleich nach Verona zurück, hundert Lanzengenen sollen Euch noch unter dem Hauptmann Benedetto begleiten; sie mögen bei Giacomo bleiben, denn ich glaube, er braucht sie noch eher als wir. Die Venetianer verstärken sich in Vicenza, sie ziehen an der Polesina unter Malatesta ein Heer zusammen und alles scheint den nahen Ausbruch der Feindseligkeiten zu verkünden. Seyd auf Eurer Hut. Meinen Sohn grüßt von mir, sagt ihm, daß ich ihn bald in Verona heimsuchen würde, und nun reiset mit Gott.

Und Beatrice? fragte Antonio.

Sie bleibt hier.

Und ihr Loos, gnädiger Herr?

Ueberlaßt das mir —

Ach, wüßtet Ihr, warum mir das Mädchen so werth ist! sagte der alte Mann tief bewegt.

Ich weiß es, Antonio! — erwiderte der Fürst — darum ziehet in Frieden und habt keine Sorge um das Mädchen.

Darf ich sie nicht noch einmal sehen, ihr Lebewohl sagen? bat Antonio,

Der Fürst bedachte sich einen Augenblick, dann sagte er, doch schien es, es sey ihm unlieb: Geht in mein Schreibzimmer, dort werdet Ihr sie finden.

Was bewegt Dich so mächtig, Du altes zerdrücktes Herz? — brummte Antonio vor sich hin, als er über eine kleine Galerie gegangen war und nun vor der Thüre des Schreibzimmers stand. — Was schlägst Du so laut? Was ist es denn weiter? — Sie ist ihrer Tochter Kind, und was kann mir jene Beatrice noch seyn, die mich so schändlich betrog?

Durch diesen Gedanken verstimmt, trat er mehr unmutig als freundlich in das Zimmer. Er fand Beatrice sinnend, ein kleines Oelgemälde betrachtend, das er schon oft bei dem Fürsten gesehen hatte; bei seinem Eintritte sprang sie auf, fiel ihm leidenschaftlich um den Hals und weinte bitterlich.

Was ist Euch, Beatrice? fragte er erschrocken.

Ihr geht nach Verona zurück und ich bleibe hier, erwiderte sie traurig.

Der Fürst von Padua ist ein edler Mann, fürchtet nichts! sagte Antonio, sie zu beruhigen.

Ich fürchten? — rief sie bitter lächelnd und die Thränen schienen vertrocknet. — Der Hoffnungslose fürchtet nichts, denn er hat nichts zu verlieren. Als die Venetianerin mich aus Erbarmen dem Elende entriß, stand ich, eine arme hilflose Waise, in der kleinen Strafe von Brescia, und wußte nicht, womit ich meinen Hunger stillen sollte, und dennoch war ich damals reich gegen jetzt. Jetzt, alter Mann! — sprach